

Dörpfelds von 1893 und 1894 mit derselben gläubigen Begeisterung aufgenommen, mit der wir damals alle Dörpfeld gegenüberstanden. In meinem alten Schliemann-Buche habe ich nicht Gelegenheit gefunden das auszusprechen, denn dessen 2. Auflage ist 1891 von Brockhaus offenbar in solcher Masse gedruckt, daß sie nie vergriffen werden kann. Aber in Vorträgen und Besprechungen habe ich in meinen langen Hannoverschen Jahren (1888—1908) immer den Dörpfeldschen Standpunkt vertreten, daß erst Troja VI von den Griechen erobert sei und Troja II eine weit vor der dichterischen Überlieferung liegende dunkle Periode darstelle.

Bedenken gegen diese Auffassung sind mir erst in den letzten zehn Jahren gekommen durch das Material von Troja wie vom alten Mittelmeere überhaupt und durch das Gesamtbild der alteuropäischen Entwicklung.

Dörpfeld sagt, der Trojanische Krieg hat nach der griechischen Überlieferung um 1200 stattgefunden. Gewiß, und die Erschaffung der Welt hat nach der jüdischen Überlieferung um 5000 stattgefunden. Wie wir uns heute von dieser jüdischen Zahl emanzipieren und aus der Geologie ganz andere Zeiträume entnehmen, so werden wir auch für den sagenhaften Trojanischen Krieg uns nur aus den Ruinen von Troja Rat holen können.

Dörpfeld tut das in der Weise, daß er sich durch das Jahr 1200 auf die entsprechende Schicht der Burg, die VI. weisen läßt und dann findet, daß sie in ihrer Größe und Schönheit der homerischen Beschreibung am meisten entspreche. Diese VI. Schicht ist aber nur e i n e von den zahlreichen Burgen des mykenischen Kulturkreises, und sie ist zur selben Zeit zugrunde gegangen wie die übrigen auch. Es ist nicht recht zu verstehen, wie eine allgemeine Kraftanstrengung der westlichen mykenischen Mächte in dieser Niedergangsperiode die östliche Verwandte gestürzt haben sollte, und wie diese Begebenheit das Volk zu Sage und Dichtung für viele Jahrhunderte begeistert hätte.

Ich bin von der VI. Burg als der homerischen abgekommen durch die zunehmende Beobachtung von Zügen, die auf eine weit ältere Fixierung der Sage deuten. Schon die Einlegearbeit aus verschiedenen farbigen Metallen, wie Homer sie beim Achilleschild beschreibt, ist frühmykenisch, nur in den Schachtgräbern des XVI. Jh. gefunden, nachher nicht mehr. Das viel genannte *δέπας ἀμφικύπελλον*, das man mit zwei Höhlungen,